



Andrej Bielow (links) und Kit Armstrong ließen sich am Ende des zweistündigen Konzertes vom Publikum feiern. ■ Foto: Großelohmann

Wandern mit SGV Hirschberg

HIRSCHBERG ■ Der SGV Hirschberg lädt am Freitag, 1. Mai, zu einer Mitgliederwerbungsveranstaltung ein und bietet dazu drei Wanderungen an. Treffpunkt ist jeweils an der Jagdstube. Josef Risse, Tel 57235, führt die erste Gruppe ab 9 Uhr über eine Strecke von zwölf Kilometer; die zweite Gruppe startet um 10 Uhr über sieben Kilometer mit Wanderführer Hans-Josef Breker, Tel. 3249, und um 11 Uhr geht es über drei Kilometer unter Leitung von Andre Verheyen, Tel. 9788981. Alle Gruppen treffen gegen 12 Uhr am Kohlemeiler zum gemütlichen Abschluss ein. Um die Verpflegung besser planen zu können, werden Gruppen ab zehn Personen um Anmeldung gebeten bis Samstag, 25. April, bei Stefan Bräutigam, Tel. 51773. Alle Freunde des Wanderns sind willkommen.

KURZ NOTIERT

Die Mitglieder des Pensionärsvereins der Belecker Unternehmen von AEG Power Solutions, Hitec-Imaging und Infineon treffen sich am Freitag, 24. April, um 14 Uhr in der Propsteikirche zum Aufertehungsamt für Theo Gerte mit anschließender Besetzung.

Brillante Meister des Presto

Kit Armstrong und Andrej Bielow begeisterten Kupferhammer-Musikfreunde

Von Reinhold Großelohmann

WARSTEIN ■ Es würde der hohen Klasse jedes einzelnen Ausführenden der jetzt zu Ende gegangenen 53. Kupferhammer-Musikreihe nicht gerecht werden: „Das Beste zum Schluss“ wäre eine Formulierung, die Darbietungen vergleichen wollte, die wegen ihrer Einzigartigkeit nicht zu vergleichen sind. Dennoch: Was Kit Armstrong und Andrej Bielow den rund 100 restlos begeisterten Kammermusikfreunden am Samstag im ausverkauften Festsaal der alten Industriellenvilla boten, war Musikerlebnis in Perfektion. Abschluss und – wohl doch – Höhepunkt der Saison 14/15.

Wenn sie wollen, können sie es. Sämtliche Beethoven-Sonaten sind in ihrem gemeinsamen Repertoire. Unter den Händen des Pianisten Kit Armstrong, der im Ausdruck seines Spiels musikalisch gereift ist und längst sein auch ein wenig belastendes Wunderkind-Prädikat abgelegt hat, sowie des Geigers Andrej Bielow, seit zwei Jahrzehnten in Deutschland lebender gebürtiger Ukrainer mit weithin anerkannten Fähigkeiten als Solist namhafter Orches-

ter, erklang Beethovens G-Dur Sonate op. 96. Das Duo überzeugte in jedem der vier Sätze als eigentlich ungleiches Paar. Auf der einen Seite der elegant im schwarzen Jackett mit Samtkragen und glänzenden Lackschuhen gekleidete Armstrong mit elektronischem High-Tech-Notenlesegerät, stets freundlich lächelnd aber fast schüchtern mit unglaublicher Schnelligkeit, Präzision und Fingerfertigkeit auf dem alten Haus-Kupferhammer-Steinway. Auf der anderen Seite ein ebenso emphatisch wie intensiv zupackend die 270 Jahre alte Violine „ex Flesch“ von Lorenzo Guadagnini spielender Bielow, der sich vom Klang seiner Geige sogar körperlich mitreißen ließ und hüpfend und stampfend kleine Freudenstrünge absolvierte. Völlig zu recht: Im Zyklus der zehn Violinsonaten Beethovens ist dieses Abschluss-Werk von außerordentlicher musikalischer Schönheit – trotz oder gerade wegen der Schlichtheit, die beispielsweise im Verzicht auf ein virtuoseres Finale zum Ausdruck kommt – eben nur „poco Allegretto“. Der vorhergehende Satz wird dafür dem starken

Duo-Eindruck gerecht. Im G-Moll-Scherzo nehmen die linke und die rechte Hand des Pianisten die Geige in die Mitte. Über fast 100 Takte bleiben beide Instrumente dieser kompakten Akkordik verpflichtet. Sie habe „jovialen Humor“, befand der Kritiker der Uraufführung, einer Art Vor-Silvester-Konzert am 29. Dezember 1812 im Palais des Fürsten Lobkowitz. Dieser „Humor“ fand Nachhall bei Andrej Bielow. Am Ende des Konzertes, selbst bewegt von dem außerordentlichen Vortrag, ergriff er das Wort und kündigte augenzwinkernd an: „Jetzt hören sie alle weitesten Beethoven-Sonaten!“

Schlagfertig bei zwei Zugaben

Zumindest zwei Zugaben war dem Duo der überaus gelungene Abend wert – zunächst eine „Ohrwurm“-Passage aus der C-Moll Sonate, danach „das Presto aus der G-Dur Sonate“. „Allegro Vivace“ korrigierte Kit Armstrong. Aber Andrej Bielow zeigte sich nicht nur an der Violine schlagfertig: „Aber wir spielen es wie ein Presto“. Und so vollführten es beide quasi als

Meister des Presto.

Doch der Bericht über den Abschlussabend mit diesen beiden Ausnahmemusikern bliebe Stückwerk, würden die beiden B-Dur- und A-Dur-Violinsonaten Mozarts nicht Erwähnung finden, die das Duo nach den einleitenden „12 Variationen über ‘Se vuol ballare’ aus Mozarts ‘Figaros Hochzeit’“ (und damit die beiden großen Meister an diesem Abend musikalisch perfekt verband) präsentierte. Bewegend vor der Pause die drei Sätze der 1784 entstandenen B-Dur Sonate, KV 454. Der vielbeschäftigte Mozart hatte sie einer aufstrebenden 23-jährigen Geigerin Regina Strinasacchi quasi „auf den Leib“ geschneidert. Das Publikum schmolz bei der Premiere ob der romantischen Stimmung dahin, insbesondere im Abschluss-Satz mit seinem virtuoseren Schlagabtausch von Klavier und Geige. Im Haus Kupferhammer hat mit diesem Werk bereits Geiger Luz Leskowitz – vor Ort mit dem Rang eines Altvorderen – brilliert, die musikalische Visitenkarte, die Kit Armstrong und Andrej Bielow mit diesem Werk abgaben, ist von ebensolcher Güte.